

„Das Schiff, das dem Steuer nicht gehorcht, wird den Klippen gehorchen müssen.“ Dieses Sprichwort aus England macht deutlich, dass es für uns Menschen wichtig ist, objektive, d.h. mit der Wirklichkeit übereinstimmende Orientierungsdaten für unser Leben zu haben. Wer das tut, was er (eigenwillig) möchte, worauf er gerade „Lust“ hat, könnte scheitern. Doch Gott gehorchen? Da entstehen bei uns schnell widerwillige Gedanken und Gefühle. Selbst wenn unser „Kopf“ weiß, dass Gottes Wille richtig ist. Was versteht die Bibel denn unter „Gehorsam“? Wenn wir neu darüber nachdenken, werden wir erstaunt entdecken, welche positiven Folgen es hat, dem zu gehorchen, der alle Fakten und jeden Menschen genau kennt.

Was ist eigentlich Gehorsam?

.....
von Bernhard Volkmann

Einführung

Deutschland hat in seiner kulturellen Entwicklung eine deutliche Prägung vom preußischen Königreich bekommen. Unter Wilhelm I., dem Soldatenkönig, und seinem Sohn Friedrich dem Großen bildete sich ein System von Disziplin, Zucht und Ordnung heraus, das in der Staatsführung deutliche Vorteile aufwies. Besonders natürlich beim Militär, bei dem die Schlagkraft davon abhing, wie präzise die Soldaten die Befehle des Generals ausführten. Unsere heutige Vorstellung von Gehorsam ist stark geprägt von diesem preußischen Denken. Unter Gehorsam verstehen wir eine disziplinierte, treu ergebene Pflichterfüllung, ohne Rücksicht auf die eigene Person.

Manchmal denken wir bei Gehorsam auch noch an Sklavengehorsam. Sklaven mussten ihren Herren bedingungslos gehorchen. Durch ihren Gehorsam versuchten sie, ihren Gebieter gnädig zu stimmen, um nicht Willkür und Jähzorn ausgesetzt zu sein. Sie waren ihren Herren auf Gedeih und Verderb ausgeliefert und hatten keinen eigenen Willen mehr.

Nun kann es leicht geschehen, dass wir diese Vorstellungen beim Lesen der Bibel mit einbringen. Unser Verständnis von dem, was in der Bibel mit Gehorsam gemeint ist, wird dadurch stark geprägt. Wir sehen Gott als den allmächtigen Herrscher, als den allwissenden General, der die Lage voll überblickt und es erscheint uns völlig logisch, dass man ihm ergeben gehorchen muss. Selbst wenn sich alles in mir gegen diesen übermächtigen Druck wehrt – ich habe keine andere Wahl. Schließlich wird mir in alttestamentlichen Stellen, z.B. 3.Mose 26,14-17 auch noch Strafe angedroht, wenn ich ungehorsam bin. Was bleibt mir da noch übrig?

Die biblische Sicht von Gehorsam ist allerdings ganz anders geprägt. Im Folgenden soll diese Sicht entfaltet werden.



Glaubensgehorsam

Paulus prägt im Römerbrief (Römer 1,5 + 16,26) den Begriff Glaubensgehorsam. Er bezeichnet damit eine Beziehung zu Gott, in die Menschen, die Gott noch nicht kennen, gebracht werden sollen. Zu dieser Beziehung gehört Glauben, wobei der Begriff Glauben über das reine „für wahr halten“ hinausgeht. Es geht um eine Beziehung, in der ich Gott mein Vertrauen schenke. Glaubensgehorsam ist somit ein Vertrauensgehorsam. Das Evangelium bringt Menschen in eine vertrauensvolle Abhängigkeit von Gott. So wie ich ihm dankbar vertraue, dass er mir alle meine Sünden vergeben hat und dass das Blut Jesu auch für mich gilt, so vertraue ich ihm auch darin, dass er es gut mit mir meint und gute Wege für mein Leben hat. Wenn ich mich also mit meinem Leben vertrauensvoll ihm ausliefern, dann tue ich das in dem Glauben, dass ich nur davon profitieren kann. Zu diesem vertrauensvollen Ausliefern gehört dann natürlich auch, dass ich seinen Weisungen und den Aussagen seines Wortes gehorsam bin. Wenn ich mich seinen Führungen und Weisungen verweigere, wird das nur zum Nachteil für mich sein.

Glaubensgehorsam beschreibt also eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott, in der ich erkenne und glaube, dass seine Weisungen sehr gut für mich sind und ich mich daher gerne danach richte und entsprechend handle. In Psalm 19,8-12 schreibt schon David von dieser Erkenntnis, wenn er dort sagt, dass die Vorschriften des Herrn vollkommen, zuverlässig, richtig, lauter, wahrhaftig und gerecht sind. Schließlich kommt er zu dem Ergebnis: „Auch wird dein Knecht durch sie gewarnt; in ihrer Befolgung liegt großer Lohn.“ Glaubensgehorsam ist also eigentlich eine recht eigennützige Form des Gehorsams, denn ich bin überzeugt, dass dieser Gehorsam mir nützlich ist.

Gehorsam aus Liebe

Der Gehorsam, der aus einer Liebesbeziehung zu Gott kommt ist noch eine Steigerung gegenüber dem Glaubensgehorsam. Bei dieser Art von Gehorsam geht es nicht mehr nur um mein Vertrauen in Gott und sein Wort, hier geht es um mehr – hier geht es um eine Beziehung.

In Johannes 14,21 sagt der Herr: „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt.“ Das wird leicht

so verstanden, dass man nun fleißig die Gebote halten muss, um dem Herrn zu beweisen, dass man ihn liebt. Die Sachlage ist allerdings andersherum. Aus der Liebe zum Herrn kommt das Halten der Gebote. Bei einem frisch verliebten Pärchen heißt es schon mal, dass er ihr jeden Wunsch von den Augen abliest. Tut er das, um ihr seine Liebe zu beweisen? Nein, er tut es, weil er sie liebt, weil sie ihm wichtig und wertvoll ist. Er möchte ihr eine Freude machen. Er möchte, dass es ihr gut geht. Die Triebkraft für sein Handeln ist seine Liebe zu ihr. Genauso stellt der Herr sich seine Beziehung zu uns bzw. unsere Beziehung zu ihm vor. In dem zitierten Vers sagt der Herr weiter: „Ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren.“ Das ist Ausdruck innigster Zuwendung und Liebe, dass der Herr sich selbst mir offenbaren will, dass er sein Innerstes offenlegen will und mich erkennen lässt, wer er ist und wie er ist. Wenn ich in so inniger Beziehung mit dem Herrn lebe, ist es völlig klar, dass ich ihn nicht enttäuschen oder irgendwie kränken will. Dann ist er mir wichtig und wertvoll. Ich möchte ihm gefallen, ihm eine Freude machen und auf keinen Fall diese Beziehung irgendwie belasten oder gar zerstören. Darum tue ich ganz selbstverständlich das, was er sich wünscht, was er für richtig und gut hält, eben das, was er uns in seinem Wort mitgeteilt hat.

In seinem zweiten Brief beschreibt Johannes das in Vers 6 so: „Und dies ist die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln.“ So ist dann auch Johannes 15,10 zu verstehen: „Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben.“ Wenn wir gehorsam sind und uns an seine Weisungen halten, dann wird dieses Liebesverhältnis durch nichts belastet oder getrübt, dann bleiben wir in seiner Liebe.

Im Willen Gottes sein

Gehorsam hat immer etwas mit dem Willen eines anderen und meinem eigenen Willen zu tun. Solange der Wille des anderen genau meinen eigenen Wunschvorstellungen entspricht, werden wir gerne gemeinsam in der entsprechenden Richtung aktiv werden. Schwieriger wird es, wenn der Wille des anderen überhaupt nicht meinen eigenen Vorstellungen entspricht. Dann ergibt sich schnell die Frage, wer seinen Willen durchsetzen wird und wer sich dann unterordnen muss, also gehorsam sein muss. Jeder kennt diese

Problematik aus der Kindererziehung. Eltern müssen dann alle ihre Autorität einsetzen und auf der Durchsetzung ihres Willens beharren und das Kind muss lernen, gehorsam zu sein. Oft genug kommt es allerdings auch vor, dass das Kind ungehorsam ist, also seinen eigenen Willen gegen den der Eltern durchsetzt.

Wie viel schöner und einfacher wäre es doch, wenn erst gar kein Eigenwille aufkommen würde. Dann würde der mühsame Prozess des sich Unterordnens und das Aufgeben des eigenen Willens gar nicht nötig werden. Wenn Kinder und Eltern eine gleiche, gemeinsame Auffassung zu einer Problemstellung hätten, dann wäre das eine ganz entspannte Situation, in der man fröhlich und gelassen, gemeinsam die Lösung des Problems anpacken würde.

So eine Situation beschreibt uns der Herr Jesus in Johannes 15,7: „Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.“ Wir können bitten, was **wir** wollen, und der Herr wird es uns geben. Das ist allerdings nur möglich, wenn wir in ihm bleiben und sein Wort – sein Wille – in uns ist. Da, wo wir ganz im Einklang mit seinen Plänen und seinem Willen sind, können wir bitten, was wir wollen, denn es wird dann auch seinem Willen entsprechen. Das was **wir** wollen, ist dann identisch mit dem, was **er** will. In seinem ersten Brief formuliert Johannes noch eine Steigerung dazu: „Und wenn wir wissen, dass er uns hört, was wir auch bitten, so wissen wir, dass wir das Erbetene haben, das wir von ihm erbeten haben“ (1. Johannes 5,15). Wenn wir etwas nach seinem Willen bitten, also uns ganz in seinen Willen einfügen, unseren Willen mit dem seinen eins machen, dann können wir ganz sicher sein, dass er uns erhört – können uns sicher sein, dass wir es schon empfangen haben. Johannes stellt uns hier einen Idealzustand vor Augen, bei dem unser Wille sich ganz in den Willen Gottes einfügt und mit dem seinen verschmilzt – und das nicht, indem wir zähneknirschend klein begeben, sondern in einer liebevollen Hingabe an den, von dem wir uns geliebt wissen.

Der Herr Jesus hat es selbst so ausgelebt. Er war in seinem Willen ganz eins mit dem Willen des Vaters. So kann Paulus von ihm sagen: „Er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz“ (Philipper 2,8).

Gehorsam, wie die Bibel ihn uns beschreibt, ist ein Einordnen meines Willens in den Willen Gottes. Das, was er möchte, plant und will, das will ich auch. – Und dann gehe ich hin und tue es.

Nun noch eine gute Nachricht zum Schluss: Ich muss das nicht einmal selbst vollbringen, aus meiner eigenen Kraft, denn die Bibel sagt uns, dass **er** uns in jedem guten Werk vollendet, „damit ihr seinen Willen tut, indem er in euch schafft, was vor ihm wohlgefällig ist“ (Hebräer 13,21). Wenn er das in mir schafft, was ihm gefällt, dann will ich das natürlich gerne tun, dann bin ich durch ihn motiviert, dann bin ich in seinem Willen. ■

WER MEINE GEBOTE HAT UND SIE HÄLT, DER IST ES, DER MICH LIEBT. Johannes 14,21



Foto: © CasbaPierdi, fotolia.com

ARBEITSFRAGEN:

- Hast du auch immer gedacht, du müsstest deine Liebe Gott durch Gehorsam beweisen? Versuche einmal, die umgekehrte Perspektive mit eigenen Worten zu beschreiben.
- Formuliere den Unterschied zwischen Glaubensgehorsam und dem Gehorsam aus Liebe.
- Wo liegen die Hindernisse, die es verhindern, dass sich mein Wille ganz in den Willen Gottes einfügt?



Dr. Bernhard Volkmann, Jg. 1953, Studium der Chemie, wohnhaft in Darmstadt, ist Mitältester der Christlichen Gemeinde und Lehrer an der Freien Christlichen Schule in Darmstadt.